

Bibelverses in der Gesetzgebung und Exegese des Frankenreichs vom Anfang bis zur Mitte des 9. Jh. verfolgt. – Charles WEST, Pope Leo of Bourges, clerical immunity and the early medieval secular (S. 86–107), nimmt einen irrtümlich Papst Leo dem Großen zugeschriebenen Brief des Bischofs Leo von Bourges (inc. *Tantam saeculi potestates*) aus dem 5. Jh. unter die Lupe, der u. a. Klerikern verbietet, ohne Erlaubnis des Bischofs ihren Fall vor ein weltliches Gericht zu bringen, und der sowohl durch Zitate bei Hinkmar von Reims als auch durch die sogenannte C-Version der pseudoisidorischen Fälschungen im MA gewisse Verbreitung fand. E. K.

Eretico ed erotico nel Medioevo. Atti del Convegno Internazionale di Studi (Roma, 1–2 dicembre 2016), a cura di Christian GRASSO / Massimo MIGLIO (Nuovi studi storici 114) Roma 2019, Istituto Storico Italiano per il Medio Evo, IX u. 215 S., Abb., ISBN 978-88-98079-87-2, EUR 20. – Der Sammelband geht auf eine Tagung zurück, an der das Verhältnis von Eros und Häresie auf dem Programm stand. Den Einstieg besorgt Roberto ANTONELLI, „Amatore, retico, giudio, gentile, conoscente“ (S. 1–11), der auf einem lyrischen Streifzug von Wilhelm IX. von Aquitanien, dem ersten namentlich belegten Troubadour, bis zu Dante nicht der Häresie im doktrinären Sinn nachspürt, sondern Praktiken, die aufgrund ihrer expliziten Körperlichkeit von der Kirche als unschicklich bzw. skandalös abgelehnt wurden. – Giancarlo LACERENZA, Il corpo del peccato. Stimmate epigrafiche e altre fenomenologie mistiche in un testo ebraico dal Mediterraneo medievale (S. 13–24), unterzieht das Hss.-Fragment Cambridge, Univ. Library, Taylor-Shechter Collection, T-S Misc. 35.26, einer Neubetrachtung. Bei den dort berichteten, nicht genau zu datierenden Ereignissen geht es um ein Beispiel jüdischer weiblicher Prophetie, deren Ausföhrung eine merkbliche körperliche Komponente aufweist. – Franco CARDINI, Corporeità e sessualità fra Islam e Occidente (S. 25–40), kontrastiert die vergeistigte Liebesvorstellung eines Ibn Hazm mit von christlichen Polemikern an den Islam gerichteten Sodomievorwürfen. – Lorenzo TANZINI, Giustizia penale e reati sessuali nella prassi dei tribunali vescovili nella Toscana del Trecento (S. 41–57), hält fest, dass es die bischöfliche Gerichtsbarkeit kaum mit Fällen von eigentlicher Häresie zu tun bekam, dass aber Ketzereivorwürfe durchaus als rufschädigendes Mittel benutzt wurden, um gegen Kontrahenten vorzugehen. – Julien THÉRY, „Innommables abominations sodomiques“: Les débuts de la persécution autour de l'une des premières sentences conservées (justice épiscopale d'Albi, 1280) (S. 59–96), präsentiert ausgehend von der Verurteilung des Kanonikers Guilhem Fumet vom 4. April 1280 die im späten 13. Jh. einsetzende Kriminalisierung von Homosexualität, deren Beginn im Dunkeln liegt: „Les débuts de la répression sont particulièrement obscurs“ (S. 67). – Einem vergleichsweise verspielten Thema widmet sich Salvatore SANSONE, *La drôlerie e l'eros al margine* (S. 97–117, 13 Abb.), nämlich erotischen Miniaturen, die auf den Rändern ma. Hss. auftauchen. Als besonders ergiebig für die Illustrierung der *glossa figurata* erweist sich in dieser Hinsicht der *Roman de la Rose* in der Hs. Paris, Bibl. nationale, ms. fr. 25526. – Um das weibliche Haar geht es bei Gabriella PICCINNI, 'Svelate' e afferrate per i capelli. Le donne e le loro chiome